

OS
v. 6

Quercus coccifera und dessen Schildläuse in Griechenland.

Von X. Landerer.

Ausgedehnte Strecken. Bergabhänge, anderweitiger Kultur unfähige Berge sind so sehr von Gestrüppe des *Quercus coccifera* bedeckt, dass es unmöglich ist durchzukommen. Vorzüglich findet sich dieses lästige Gestrüch in der Maina, in den Gouvernements von Olympia Ky-parissia bis nach Koron und Navarin. An günstigen Standorten finden sich Kermes-Eichen, die einen 1—2 Fuss dicken Stamm besitzen und bei einer ausgebreiteten, dichtbelaubten Krone eine Höhe von 30 bis 40 Fuss Höhe erlangen. Theils in der Rinde der jungen Triebe, theils an den Blättern befestigen sich im Monate März die befruchteten Weibchen der Kermes-Schildläuse, erlangen in der Zeit eines Monats die Grösse einer Erbse, so dass selbe im Monate April gesammelt werden können. Diese sogenannten Kermes-beeren besitzen im Anfange eine bräunliche Farbe, werden sodann grünlich, und färben sich allmählig roth. Mit der Sammlung dieser Kermes-Schildläuse, die die Griechen *πρινοκόκκι* nennen, von *πρινος* oder *πρινάρι* und *κόκκος*, Kerm, beschäftigen sich die Hirten und deren Kinder, die mit ihren Heerden diese unwirhsamen Gegenden durchstreifen. Diese Sammlung ist sehr mühsam und würde sich nicht der Mühe lohnen, wenn nicht jene noch im Oriente aus Ursache des grossen Verbrauches zum Rothfärben der Fesis, d. i. der griechischen und türkischen Kopfbedeckung in bedeutend hohem Preise stehen würde, denn ein fleissiger Sammler ist kaum im Stande, mehr als 50—100 Drachmen = 6—10 Unzen des Tages zu sammeln und diess in glücklichen Jahren, wo dieselben sich mehr als in gewöhnlichen Jahren entwickeln.

Um die Production der Scharlachbeere zu vermehren, werden alle 4—5 Jahre diese Gestrüppe durch Verbrennen abgetrieben, wo sich sodann an den jungen Trieben diese Kermesbeeren häufiger ansetzen sollen. — Bei dieser Verbrennung, die der Vermehrung der Kermesbeeren halber geschieht, ereignen sich jedoch sehr häufig grosse Unglücksfälle, indem jährlich viele Waldbrände aus dieser Ursache entstehen. Ein Stremma — ungefähr 1 Tagwerk auf diese Weise abgetriebene Fläche soll schon nach 2—3 Jahren 2 Okka, im 3. Jahre 4—5 Okka, und im 5—6. Jahre gegen 8 Okka Kermesbeeren liefern. Der Handelsplatz der Kermesbeeren ist Nauplia und Kalamata für den Peloponnes, wohin die Hirten ihre Prinokokki bringen, um selbe an die sich mit diesem Handel beschäftigenden Kaufleute zu verkaufen. Werden diese eingesammelten Kermeskokons nicht sogleich der Sonne ausgesetzt, oder in einen leichtgeheizten Ofen gebracht, um die darin befindlichen Weibchen zu tödten, so schlüpfen die Insekten aus und mit dem rothen Farbestoff bedeckt, bleiben die leeren Hüllen zurück. Nachdem selbe vollkommen ausgetrocknet sind, werden selbe, — wahrscheinlich um sie einer genaueren Untersuchung zu entrücken — zu einem grüblichen Pulver gerieben, in kleine Säcke verpackt, und nach den europäischen Handelsplätzen,

edoch besonders nach den Raubstaaten nach Tunis und nach Alexandrien oder auch nach Livorno ausgeführt.

In Griechenland selbst wird davon kein Gebrauch gemacht; und der Hauptgebrauch ist zur Färbung der Fesis, die mittelst Krapp und Prinokokk sehr haltbar roth gefärbt werden. Diese Eichenart wurde von *Dioscorides* *Κόκκος* und davon später *coccifera* genannt, und *Theophrast*, *Strabo* nannten denselben *πέρυος*. Die daraus bereitete Farbe nannte *Plutarch* *πίλινε ἄνθος* und der galatische Name, dessen *Pausanias* erwähnt *ῥογή* oder *ῥογινον* gehört ebenfalls den Kermesbeeren an, und sagt, dass damit die Purpurmäntel der byzantischen Kaiser gefärbt worden sind.

Was das Quantum anbelangt, das in Griechenland gesammelt wird, so beläuft sich selbes auf 20—30.000 Liter. Die Okka erster Qualität wird mit 20—30 Drachmen bezahlt, und man erkennt deren Güte daran, dass diese Beeren ohne Löcher und voll von einem dunkelrothen Staube sind. Die in Pulverform vorkommenden Prinokokki finden aus Furcht der Verfälschung nicht leicht Käufer, und man pflegt beim Kaufe gewöhnlich 10—20 pr. Ct. vom Gewichte abzuziehen, so dass statt 100 Okka nur 80—85 Okkas bezahlt werden. Die Verfälschung, die damit verübt wird, geschieht mittelst Meunige oder auch mit rothem Santelholze.

Athen im Juli 1836.

Cirsium Chailleti Koch.

In seinem „Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Cirsium* und deren Bastarde,“ abgedruckt im 14. Jahresbericht der *Pollichia* (1856) äussert sich Dr. C. H. Schultz Bipont über das *Cirsium Chailleti* Koch der Wiener Flora, auf folgende Weise:

Zu *Brea* Less. gehört auch eine bis auf diese Stunde sehr dunkle Pflanze, nämlich *Cirsium Chailleti* Koch. *Syn. ed I. p. 393* (a. 1837.), nicht *Gaudin*, dessen Pflanze eine Form von *C. palustre* ist. Koch hat seine Pflanze aus der Gegend von Wien, zwischen Bruck und Batrandorf, von Al. Braun erhalten. — In Taschenb. p. 291 erklärt Koch seine Pflanze für *Cirsium pannonicum-palustre*. — In der zweiten Ausgabe von Koch *Syn. p. 1000* erklärt Nägeli diese Wiener Pflanze für *Cirsium arvensi-palustre*, was noch in Wien bei der diessjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte auch meine Ansicht war, da die kriechende Wurzel für *C. arvensis* und die ganz herauslaufenden Blätter an *C. palustre* erinnerten und die Grösse der Blätter zwischen beiden Arten zu stehen schien.

Bis zu meiner Reise nach Wien hatte ich bloss 1 Exemplar dieser Pflanze gesehen, welches Freund Dolliner Ende Juni 1851 auf feuchten Wiesen bei Laxenburg nächst Wien gesammelt und als *Cirsium arvensi-palustre* mir geschickt hat. In Wien habe ich die Sache mit Herrn Juratzka besprochen, welcher an keinen Bastard glaubte, einmal weil die Pflanze massenhaft vorkomme, dann weil die vermeintlichen Aeltern entfernt seien, und endlich weil man die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Quercus coccifera und dessen Schildläuse in Griechenland. 411-412](#)